Inga Rienau

**Abgestellt**

**Fernsehfilm, 90 Minuten**

**Exposé**

Bettina Hansen ist Mitte Vierzig und arbeitet engagiert als Pressesprecherin bei Young People’s Aid (YPA), einer humanitären Organisation, die sich für Bürgerkriegsopfer in Afrika einsetzt. Sie lebt in Berlin-Mitte und entspricht dem Bild einer sportlichen, ehrgeizigen Frau.

Bei einem After-Work-Drink mit ihrer jüngeren Kollegin Sylvia trifft sie Robert, ihren geschiedenen Mann, der eine Familie gegründet hat. Robert bittet sie, während seines Urlaubs wieder einmal auf den alten Hund aufzupassen. Widerstrebend willigt sie ein. Sylvia versteht nicht, warum Bettina diesen Mann, der sie schließlich verlassen habe, nicht zur Hölle schickt? Und sie erzählt von ihrer neuen Liebe: wenn sie selbst schon nicht nach Afrika komme, mit ihrem kleinen Gehalt, dann wenigstens ein Kenianer zu ihr! Er arbeite in der Visa-Abteilung der Botschaft.

Bettina bricht nach Hause auf, in ihre aufgeräumte Wohnung, in der sie ein paar Puppen auf dem Sofa erwarten, eine Art Familie. Nach ihrer Joggingrunde durch den Stadtpark schenkt sie sich Rotwein aus der angebrochenen Flasche ein und nimmt ein heißes Bad.

Bettina schläft unruhig, wie öfters in letzter Zeit.

Frühmorgens fährt sie zu YPA. Dort steht ein kleines farbiges Mädchen vor der Tür, etwa sechs Jahre alt, abgerissen und schmutzig, mit einem Köfferchen, das es an sich presst wie einen Schatz. Es reagiert auf keine Ansprache. Im Koffer findet Bettina schließlich einen Zettel: „Bitte helft Kajumba. Ich kann nicht mehr. Am 20. Juni wird sie 7 Jahre alt.”

Bettina nimmt das Mädchen mit in ihr Büro. Kajumba schweigt weiterhin.

Kollegin Sylvia will die Polizei anrufen, aber Bettina hält sie davon ab: Polizei vor YPA wäre nicht gerade Werbung für die Organisation. Man müsse mit dem Kind behutsam umgehen! Sie werde es nach Hause nehmen, waschen, mit ihr frühstücken und sie dann zur Polizei bringen.

Allmählich findet Bettina Zugang zu dem Kind. Es nennt seine Adresse in einer Plattenbausiedlung am Stadtrand. Bettina fährt mit Kajumba dorthin, doch die Mutter, - offensichtlich eine Prostituierte, wie Nachbarn andeuten -, ist verschwunden. Sonst kennt Kajumba niemanden. Auf dem Rückweg hält Bettina vor dem Polizeipräsidium. Als Polizisten nahen, fängt das Mädchen panisch an zu schreien. Bettina fährt weiter.

Zu Hause ein Kind, das traurig ist und sich langweilt. Im Büro dringende Arbeit. Kajumba ruft an, nur so. Kollegin Sylvia stellt unangenehme Fragen nach dem Verbleib des Mädchens. Bettina muss all ihr Organisationstalent aufbieten, um der zunehmend komplizierten Situation gewachsen zu sein. Nebenbei recherchiert sie beim Jugendamt und beim Schulamt. Kajumba müsste längst eingeschult sein.

Was tun? So ein Kind braucht doch Zuwendung! Soll es etwa ins Heim kommen? Soll sie es verstecken? Was geschieht dann mit ihr selbst?

Dummerweise hat ihre Freundin Sylvia das Kind am Fenster stehen sehen, auch Robert weiß von ihr, er brachte den Hund vorbei, zur Freude von Kajumba.

Also lügen: eine Freundin sei erkrankt und das Mädchen sei deren Tochter.

Endlich Urlaub! Bettina nimmt Kajumba und Bobby mit in ihr Apartment nach Warnemünde. Manchmal spürt Bettina trotz ihrer Sorge vor polizeilicher Verfolgung ein tiefes Glücksgefühl: am Strand, im Café bei Apfelkuchen mit viel Sahne und am Tag von Kajumbas Geburtstag.

Auch Kajumba taut zunehmend auf und erzählt mehr von ihrer Mutter. Sie habe früher kranken Menschen geholfen, wurde dann aber immer komischer, rauchte viel, so süßliches Zeug, und musste sich selbst Spritzen geben… Ihrer Mama ging es nicht gut.

Ein Besuch bei ihrer Mutter bedeutet Bettina viel, obwohl – oder gerade, weil – das Verhältnis distanziert ist. Sie stellt der verblüfften alten Dame Kajumba als ihre Adoptivtochter vor. Die Mutter bedauert, dass Bettina kein Kind mit ihrem Ex-Schwiegersohn hatte, das sei doch der Richtige gewesen. Bettina gibt verletzt zurück, dass sie sich die Operation nicht ausgesucht habe. Nie könne sie es ihrer Mutter recht machen!

Im Café trifft Bettina den Journalisten Eberhard Groß, der einen Medienkongress besucht. Bei seiner Zeitung, einem Massenblatt, begann sie als Volontärin und hatte zu der Zeit eine kleine, heftige Liebesbeziehung mit ihm. Eberhard lädt sie in die Hotelbar ein und begleitet sie nicht ohne Hintergedanken nach Hause. Bettina muss schockiert feststellen, dass Kajumba mit dem Hund verschwunden ist. Voller Schuldgefühl sucht sie das Kind und findet es endlich am Strand: Bobby wollte raus, und sie habe sich verlaufen. Eberhard, der bei der Suche geholfen hat, merkt an der Reaktion des Kindes, dass Bettinas Version von der erkrankten Freundin nicht stimmt. Er wittert eine gute Story, die er dringend gebrauchen kann. Bettina fordert ihn auf zu gehen.

Sylvia kommt unangekündigt nach Warnemünde zu Besuch, wie schon manchmal zuvor. Bettina kann eine Begegnung mit Kajumba nicht verhindern. Sie erzählt Sylvia die Wahrheit und bittet sie darum, über ihren kenianischen Freund ein Visum für sich und Kajumba zu beschaffen. Das Kind gehöre eh nach Afrika – später würde es in Deutschland nur mit Rassismus konfrontiert werden! Sylvia lieh sich schon mehrfach Geld von Bettina und steht dadurch in ihrer Schuld. Sie will es sich überlegen.

Eberhard schaut wie zufällig bei Bettina vorbei. Sie bietet ihm ihr Apartment zum Kauf an, was er seltsam findet. das schaue ja fast nach Flucht aus!

Die Lage spitzt sich zu. Robert kommt den Hund Bobby abholen. Bei einem Spaziergang deutet er an, dass er mit seiner Situation als Familienvater nicht wirklich glücklich ist. Im Gespräch offenbart sich, wie stark Bettinas unerfüllt gebliebener Kinderwunsch gewesen ist – auch, wenn sie dies leugnet. Nach Rückkehr der beiden läuft Kajumba auf die Straße, weil sie sich nicht von Bobby trennen will. Eberhard, der seine absichtlich vergessene Jacke holen wollte, stellt sich Robert vor und spricht ihn auf Kajumba an. Robert muss erkennen, dass Bettina ihm nicht die Wahrheit gesagt hat, zögert aber einzugreifen.

Bettina bringt Kajumba für ein paar Tage zu ihrer Mutter. Zurück in Berlin, hält sie erleichtert ihren Reisepass in der Hand. Ein Makler ruft an und teilt mit, dass der Käufer der Wohnung zum vereinbarten Notar-Termin kommen werde.

Robert kommt mit Ehefrau vorbei und versucht Bettina zu überzeugen, zur Polizei zu gehen. Sein Schwiegervater sei ein guter Anwalt und werde ihr helfen. Es sei nicht ihre Aufgabe, die Welt zu retten! Sie solle vernünftig sein.

„Vernünftig war ich lange genug“, entgegnet sie kurz.

Robert schüttelt resigniert den Kopf: „Ich hoffe sehr, dass es dir um das Kind geht und nicht um deine eigenen Wünsche. Ich kann jetzt nichts mehr für dich tun.“

Bettina holt Kajumba ab, um mit ihr zum Notar-Termin zu fahren. Ihre Mutter informiert umgehend Robert.

Auf dem Weg zum Flughafen schildert Bettina dem Mädchen in leuchtenden Farben die Zukunft in Afrika. Doch Kajumba will nie mehr nach Afrika zurück, niemals! Sie beginnt zu weinen. Bettina herrscht Kajumba an, ruhig zu bleiben, und beginnt selbst zu weinen. Dennoch checkt sie mit dem Kind ein.

Mehrere Polizisten patrouillieren in der Abfertigungshalle. Kajumba beginnt zu schreien. Sie erinnert sich jetzt wieder: eines Tages kamen Männer ins Dorf und schossen in die Hütte. Ihren Vater und ihre Geschwister schossen sie tot, und ihrer Mutter taten sie sehr weh, erzählt Kajumba tränenüberströmt. Sie selbst konnte sich verstecken.

Bettina nimmt Kajumba in den Arm und steht lange schweigend. Flughafenpassagiere mustern sie mit neugierigen Blicken.

Sie erinnert sich an Roberts Worte: „Ich hoffe sehr, dass es dir um das Kind geht und nicht um deine eigenen Wünsche.“

Bettina geht mit Kajumba langsam Richtung Ausgang zurück. Sie setzt sich auf eine Bank und holt ihr Handy aus der Tasche.

Robert kommt herangefahren und findet Bettina mit leerem Blick auf einer Bank kauernd. Er hat die Lösung.

Robert wird der Polizei gegenüber angeben, das Kind gefunden zu haben. Kajumba schreit Bettina beim Abschied hilflos an. Schon wieder wird sie verlassen…

So, wie auch Bettina.

In ihrer Wohnung stopft Bettina die Puppen vom Sofa in einen Müllsack und bindet ihn zusammen. Dann lässt sie sich auf den Teppich sinken, bleibt dort regungslos hocken, bis das Telefon läutet. Zögernd greift sie zum Hörer.

Sylvia fragt, ob sie ins Büro zurückkehren werde. Natürlich, antwortet Bettina.

Bei YPA geht der Alltag weiter. Bei ihr auch.

Robert berichtet, dass Kajumba bei einer guten Familie in Potsdam untergekommen sei. In Wahrheit weiß er das nicht.

Eberhard schaut im Büro vorbei. Er lässt nicht locker. Eine Story muss her. Wo sei die Kleine überhaupt? Man könne ja glatt an Mädchenhandel denken. Aber wenn Bettina ihm entgegenkomme, hier und da, ließe er mit sich reden…

Bettina wirft ihn hinaus. Sollte er sie nur noch einmal belästigen oder auch schlecht über YPA schreiben, werde sie bei seinem Chefredakteur anrufen: sein Interesse für kleine Mädchen sei ihr schon früher aufgefallen! Eberhard geht verunsichert. Doch Bettina weiß: so leicht wird sie ihn nicht los.

Bei YPA soll ein neues Pressebüro in Südafrika aufgebaut werden. Bettina bewirbt sich darum. Es ist ihr egal, wohin sie geht, Hauptsache, weit weg. Der Generalsekretär zögert, schließlich werde sie vor Ort gebraucht. Doch er will es sich überlegen.

Bettina liegt zu Hause im Bett. Ein Hund bellt laut. Bobby steht vor der Tür und läuft hinein, als würde er jemanden suchen. Bettina bückt sich zu Bobby hinunter und streichelt ihn liebevoll.

**Ende**

© Inga Rienau, Lotharstr. 144, 53115 Bonn

Tel. 0228- 23 62 08

Mail: inga-rienau@web.de

<http://www.inga-rienau.de>